

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 74 (1987)
Heft: 8: Umwelterziehung

Rubrik: Blickpunkt Kantone

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ZH: Neuer Träger des HPS

Nach fast 15jähriger Vorarbeit haben am 1. Januar 1987 die Kantone Aargau, St. Gallen, Solothurn und Zürich das Heilpädagogische Seminar Zürich vom Verband Heilpädagogisches Seminar Zürich übernommen. Die vier Vertragskantone führen das HPS als öffentlich-rechtliche Anstalt mit Sitz in Zürich weiter. Beweggründe für den Wechsel von der privatrechtlichen zur öffentlichen, interkantonalen Institution waren zur Hauptsache Überlegungen der finanziellen Sicherheit.

BE: Louis Burgener 70 Jahre alt

Dr. Louis Burgener entfaltet neben seiner Arbeit als Gymnasiallehrer für Französisch und Deutsch, zuletzt in Bern, eine reiche schriftstellerische Tätigkeit vorab auf dem Gebiete der Sportgeschichte. Die «schweizer schule», welche verschiedentlich Beiträge des Jubilaren veröffentlichte, gratuliert herzlich!

LU: Lehrerverband will neues Übertrittsverfahren

Das diesjährige Übertrittsverfahren hat weit über den Kanton Luzern hinaus zu Diskussionen Anlass gegeben. Der Vorstand des Luzerner Lehrerverbandes (LLV) nimmt zur Selektion Stellung.

In der Pressemitteilung heisst es: «Die Sek-Prüfung 1987 zwingt dazu, die ganze Situation zu überdenken. Viele Kinder und ihre Eltern wie auch etliche Lehrpersonen wurden durch die diesjährigen Erfahrungen verunsichert. Der Sinn der Selektion besteht für den LLV darin, jeden Schüler seinem entsprechenden Oberstufentyp zuzuweisen. Dabei sollen das Wohl des Kindes, der Stand seiner Entwicklung und seines Leistungsvermögens im Zentrum stehen. Der Vorstand des LLV ist an einem Verfahren interessiert, das diesen Anforderungen Rechnung trägt. Aus diesem Grund hat der Verbandsrat des LLV bereits im letzten Jahr eine Arbeitsgruppe «Übertrittsverfahren» zu diesem Thema eingesetzt. Wesentliche Verbesserungen zu erarbeiten braucht aber Zeit. Der Vorstand des LLV verlangt, dass die ganze Problematik auch seitens der Erziehungsbehörden sorgfältig bearbeitet wird.»

LU: Abschaffung der Sek-Prüfung gefordert

Grossrat Kuno Kälin, Grünes Bündnis, Luzern, fordert in einer Motion den prüfungsfreien Übertritt in die Oberstufe der Volksschule

Kälin schreibt in seiner Motion, die diesjährige Übertrittsprüfung habe gezeigt, dass das seit 1977 geltende Verfahren nicht befriedige. In einigen Kantonen erfolge der Übertritt schon heute prüfungsfrei, in anderen liefen Versuche dafür. Obwohl kein Selektionsverfahren Ungerechtigkeiten ausschliessen könne, garantiere der prüfungsfreie Übertritt immerhin, dass das Kind von seinen nahen Bezugspersonen (Lehrperson, Eltern) individuell beurteilt werde.

LU: Priesterjubiläum von Chorherr und Custos Franz Bürkli

Auf sechzig Jahre erfüllten priesterlichen Wirkens kann Custos Franz Bürkli zurückblicken. Auch die «schweizer schule» gratuliert herzlich ihrem früheren Mitredaktor, der von 1939 bis 1964 die Sparte «Religionsunterricht» betreute.

SZ: Primarlehrer prüfungsfrei an HSG

Künftig haben die Primarlehrer des Kantons Schwyz einen prüfungsfreien Zugang zur Hochschule St. Gallen (HSG).

Auf Antrag des Erziehungsrates des Kantons Schwyz beschloss der Hochschulrat St. Gallen, den Inhabern von Primarlehrerdiplomen des Kantons Schwyz den prüfungsfreien Zugang zu allen Studienrichtungen zu gewähren. St. Gallen ist nach der Universität Fribourg die zweite Hochschule, welche den Absolventen den freien Zugang gewährt. Weitere Vorbereitungen werden derzeit mit den zuständigen Organen des Kantons und der Universität Zürich angestrebt.

OW: Gleichwertige Ausbildung in Obwalden

Der Obwaldner Kantonsrat hat die Revision des Artikels 42 des Schulgesetzes gutgeheissen.

Damit kommt auch Obwalden der Verpflichtung zu einer gleichwertigen Ausbildung für Knaben und Mädchen in der Volksschule nach. Voraussichtlich am 18. Oktober kommt die Änderung, zusammen mit dem Finanzausgleichsgesetz, an die Urne. Das derzeit geltende Schulgesetz erklärt das hauswirtschaftliche Obligatorium immer noch einzig für die Mädchen als verpflichtend. Diese Regelung widerspricht der Gleichstellung von Frau und Mann.

ZG: Computer in den Schulzimmern

Ab dem kommenden Schuljahr können die Oberstufenschüler in allen Zuger Gemeinden das Fach Informatik belegen. In den Pilotgemeinden Zug, Baar, Cham und Hünenberg wurde Informatik als Wahlfach bereits im vergangenen Schuljahr angeboten.

Die Nachfrage nach dem Wahlfach Informatik ist ausserordentlich gross. Um die Schüler mit den neuen Arbeitsgeräten vertraut zu machen, wird im Informatikunterricht vor allem praktisch gearbeitet. Dazu gehören das Umgehen mit Datenbanken, die Textverarbeitung oder das Aufstellen von Tabellen, die für das tägliche Leben nützlich sein können. Wie Sekundarlehrer Klaus Frick im Stadtzuger Schulblatt festhält, beinhaltet das Unterrichtskonzept auch das selbständige Programmieren. In der

Programmiersprache Logo werden kleine Programme erstellt, so dass der Schüler direkt Einblick in die Arbeitsweise des Computers erhält. Dazu gehören das selbständige Lösen von grafischen Aufgaben, aber auch die Arbeit an Projekten in einer Gruppe. So erstellte eine Klasse ein Programm, mit dessen Hilfe Marchzins, Laufzeit, Zinsfuss und Kapital berechnet werden können. Gerade auf dieser Stufe erfahre der Schüler, so Frick, wie aus der einfachen Arbeit des einzelnen schliesslich ein umfangreiches und kompliziertes Gesamtprogramm zusammengestellt werde. Sobald Schüler und Lehrer gemeinsam, auf der gleichen, kollegialen Ebene an einem Sonderproblem arbeiten, finde, so Frick, dabei auch eine Erneuerung der Lehrer-Schüler-Beziehung statt, «was etwas vom Spannendsten am Informatikunterricht ist».

BS: Basel-Stadt ist 23. Konkordatskanton

Mit Beschluss vom 6. Juni wurde Basel-Stadt 23. Mitglied des Schulkonkordats von 1971.

BL: Baselbieter Erziehungsrat gegen Frühfranzösisch

Französisch wird nicht in den Lehrplan für die Baselbieter Primarschulen aufgenommen. Der Baselbieter Erziehungsrat hat erklärt, dass die Zeit für eine generelle Einführung des Französischunterrichts in der vierten und fünften Klasse der Primarschule noch nicht reif sei. In einer vom Erziehungsrat durchgeführten Vernehmlassung sprachen sich mehr als 80 Prozent der Befragten gegen Französisch in der Primarstufe aus. An der Vernehmlassung nahmen Lehrer, betroffene Eltern, Schulbehörden, Parteien und eine weitere Öffentlichkeit teil. Der Erziehungsrat empfiehlt den Lehrern der Klassen, die versuchsweise bereits Französischunterricht erhalten hatten, diesen trotz der mehrheitlichen Ablehnung bis Ende des Schuljahres 1987/88 weiterzuführen.

SG: Ein neues Konzept für den Informatikunterricht

Im Kanton St. Gallen wird – in bewährter regionaler Zusammenarbeit mit dem Kanton Appenzell-Ausser rhoden und dem Fürstentum Liechtenstein – der Informatikunterricht neu überdacht.

Im Auftrag des Erziehungsrates bearbeitet die Pädagogische Arbeitsstelle ein Projekt Informatik. Es umfasst die Bereiche: Aus- und Fortbildung der Lehrer mit Priorität auf der Oberstufe; Bearbeitung der lebenskundlichen Aspekte; Schulversuche mit einem Freifach Informatik im 9. Schuljahr (40 Lektionen). Grundsätzlich ist abzuklären, ob Informatik auf der Oberstufe der Volksschule sinnvoll und notwendig ist.

Im Rahmen der Lehrerfortbildung wurden bisher vorwiegend Kurse angeboten, die folgende Themen zum Inhalt hatten: Programmieren und Grundkenntnisse; Einblick in die Informatik an weiterführenden Schulen; neue Informations- und Kommunikationstechnologien; Computereinsatz am Lehrerarbeitsplatz.

Ab 1988 werden die Kurse gegliedert in: Grundkurse zur Erlangung von Anwenderkompetenz; Aufbaukurse zur Erlangung von Handlungs- und Unterrichtskompetenz und Ergänzungskurse zur Fortbildung nach individueller Interessenlage. In Zukunft wird jeder angehende Lehrer eine Informatikgrundausbildung absolvieren.

Bei der Planung der informationellen Grundbildung für Schüler wird vom integrierten Ansatz ausgegangen. Sie sieht vor, dass alle Schüler Gelegenheit bekommen, – sich mit den Auswirkungen der neuen Informations- und Kommunikationstechnologien auf Individuum und Gesellschaft in Beruf/Arbeit, Schule, Alltag und Freizeit auseinanderzusetzen (lebenskundlicher Bereich); – Informatikhilfsmittel in verschiedenen Fächern sinnvoll einzusetzen (Anwenderaspekt). Besonders interessierte Schüler sollen in einem Freifach ihre Kenntnisse vertiefen können. Entsprechende Schulversuche werden 1987 ausgewertet.

AG: 1988/89 Schuljahrbeginn im Spätsommer

Oppositionslos hat der Grosse Rat dem Gesetz über die Festsetzung des Schuljahrbeginns auf den Spätsommer in zweiter Lesung zugestimmt. Der Übergang zum Schuljahrbeginn im Spätsommer erfolgt im Schuljahr 1988/89. Dieses Schuljahr wird an öffentlichen Schulen gemäss Schulgesetz um ein Quartal verlängert und dauert bis zu den Sommerferien 1989. Ausgenommen sind die Anschlussklassen für die Mittelschulen.

AG: Aargauische Schulpflegepräsidenten organisieren sich

In Aarau ist die «Vereinigung aargauischer Schulpflegepräsidentinnen und Schulpflegepräsidenten» gegründet worden. Sie will die Anliegen der Schulpflegen vermehrt wahrnehmen. Gleichzeitig soll das Erziehungsdepartement einen kompetenten Gesprächspartner erhalten.

TG: Initiative gegen Frühfranzösisch im Thurgau

Im Thurgau ist eine Initiative gegen die Vorverlegung des Französischunterrichtes gestartet worden. Nach Angaben des überparteilichen Initiativkomitees soll der Satz «An der Primarschule wird kein Fremdsprachenunterricht erteilt» in das kantonale Unterrichtsgesetz aufgenommen werden.

GE: Maturität mit 17 Jahren?

Das Durchschnittsalter der Doktoranden an der Universität Genf beträgt 35 Jahre. «Das ist viel zu viel», erklärte Rektor Marcel Guenin anlässlich des Dies academicus der Genfer Hochschule. Als Abhilfe schlägt Guenin unter anderem eine Vorverlegung des Maturitätsalters auf 17 Jahre vor. Das Alter der Studenten am Ende ihrer Ausbildung habe «nahezu verheerende Folgen für unsere Forschung und unsere Wirtschaft». Deshalb empfiehlt Guenin unter anderem, den Unterrichtsstoff auf allen Schulstufen «beträchtlich auszulichten und sich auf das Wesentliche zu konzentrieren».